

**Rede
des Sprechers für Fragen des Rechtsextremismus**

Michael Höntsch, MdL

zu TOP 55

**Zehn Jahre Neonaziaufmärsche in Bad Nenndorf
sind zu viel: Niedersachsen steht zusammen und
entschieden gegen Geschichtsrevisionismus und
rechtsextreme Propaganda**

während der Plenarsitzung vom 15.07.2015
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

Ich freue mich sehr darüber, dass wir uns heute im Niedersächsischen Landtag gemeinsam gegen den unseligen Aufmarsch der Rechten in Bad Nenndorf wenden.

Wir setzen damit ein Zeichen: Die Parlamentarierinnen und Parlamentarier im Niedersächsischen Landtag sind sich einig in ihrer Unterstützung der Bad Nenndorfer Bürgerinnen und Bürger gegen den Ungeist der Vergangenheit.

Gerade in einer Zeit, in der wieder Flüchtlingsunterkünfte brennen, in der Fremdenhass und Antisemitismus geschürt werden, ist es umso notwendiger, jetzt eindeutig Position zu beziehen.

Das werden wir heute tun und ich will es nicht versäumen, meiner lieben Kollegin Julia Willie Hamburg, von der diese Initiative ausgegangen ist, herzlich zu danken. Julia, das hast du gut gemacht! Und natürlich auch herzlichen Dank, Christian Dürr und Björn Thümler.

Ich weiß, dass unser heutiger Entschließungsantrag die Menschen vor Ort freut, ihnen den Rücken stärkt. Von diesem Raum aus sind es 986 Kilometer bis Omaha Beach in der Normandie. Mein Navigationsgerät sagt, dass ich dafür neun Stunden und 26 Minuten brauchen würde – wenn kein Verkehr, keine Baustelle und keine Pause das Ganze verzögern würden. Zehn Stunden und fast tausend Kilometer. Eigentlich ein Klax. Die alliierten Soldaten und Soldatinnen, die am 6. April 1945 Hannover befreiten, hatten sich diese tausend Kilometer blutig erkämpft. Zehn Monate lang töteten und starben sie – zuerst gegen Waffen-SS und Wehrmacht, anschließend gegen von den Nazis verratene Kinder und Greise. Sie wollten mit dem Nazi-Spuk aufräumen. Dafür wurde das Internierungslager im Winckler-Bad eingerichtet.

Zeitgleich hatten sie Angst. Der Werwolf würde den Krieg verlängern, ließen die Nazi-Bonzen aus ihren Bunkern verlauten. Wer von uns, der die Nazis 1000 Kilometer durch Europa bekämpft hätte, hätte nicht all diejenigen interniert, die darüber vielleicht etwas gewusst haben?

Auch wir hätten so entschieden. Der Werwolf entpuppte sich glücklicherweise nach der Befreiung als noch ungefährlicher als die Wölfe, die heute wieder durch Niedersachsen streifen. Die Menschen in Deutschland hatten wohl andere Sorgen, als Krieg und Leid zu verlängern.

Aber tausend Kilometer Krieg, tausend Kilometer Angst, tausend Kilometer sterbende Freunde verändern Menschen. Als sie dieses Internierungslager betrieben, waren einige von ihnen bereits so verroht, dass sie teilweise Methoden und Material derer nutzten, die sie doch gerade aus den Rathäusern und Bunkern vertrieben hatten. Das war ein Fehler.

Aber die stolze britische Demokratie hat diesen Fehler aus eigener Kraft behoben. Die Verantwortlichen wurden zur Rechenschaft gezogen. Ihre Vergehen sind festgestellt worden.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Was ist aus dieser Randnotiz der Befreiung Europas vom Faschismus zu lernen? Nun, zuerst, dass Krieg und Gewalt Menschen verroht. Das war in Bad Nenndorf so, das war in den Lagern der Nazis in ganz Europa so. Wer Menschen unkontrollierte Macht über andere gibt, sie zu Beherrschten und Herrschenden macht, der kann sich sicher sein, dass die Herrschenden Grenzen überschreiten. Daraus müssen wir lernen. Solche Situationen unkontrollierter Macht darf es – auch im Kleinen – in Demokratien nicht geben. Daran sollten wir immer denken, gerade auch in Debatten, wenn es um Strafvollzug, Geheimdienste oder die Unterbringung von Flüchtenden geht.

Zum anderen lernen wir aus dieser Geschichte, wie Faschismus damals und heute funktioniert. Die Verrohung der Deutschen und ihrer Verbündeten war Kalkül. Die Nazis setzten darauf, dass aus netten Nachbarn grausamste Monster wurden, die ohne Mitleid Millionen ermordeten. Sie setzten darauf, systematisch Hunderttausende zu Mittätern zu machen. In den Vernichtungslagern – an und hinter der Front, aber auch im Hinterland. Die Verrohung war Teil des Plans der Nazis, Europa mit Mord und Krieg zu überziehen. Und die Deutschen erfüllten diesen Plan.

Anders die britischen Befreierinnen und Befreier. Hier war die Verrohung einer ganzen Generation von jungen Männern durch den Krieg in Europa, Afrika und Asien Teil des Blutzolls, die die britische Nation für die Freiheit Europas gezahlt hat. Die Verbrechen an Nazi-Funktionären in Bad Nenndorf waren nicht Ziel der Politik der britischen Regierung, sondern Folge des Krieges und schlechter Kontrolle.

Heutige Rechte sehen das anders. Sie setzen die Verbrechen in Bad Nenndorf gleich mit den Verbrechen der Nazis. Eigentlich sagen sie sogar, das sei alles schlimmer als das, was Deutsche in Europa, im Atlantik und in Afrika an Leid verursacht haben. Wer so etwas behauptet, der hat nicht etwas falsch verstanden. Der will etwas verdrehen.

Wenn ich am ersten Samstag im August wiederum in diesem kleinen Kurstädtchen sein werde, dann werde ich an Auschwitz und Birkenau denken, wir waren kürzlich mit der Fraktion dort, und ich werde an die Holocaustüberlebenden Henry Korman und Salomon Finkelstein denken. Ich habe sie in der letzten Woche getroffen, die Erinnerung an Mengele ist immer noch allgegenwärtig. Die, die an diesem Samstag marschieren wollen, machen sich lustig über deren Schicksal. Sie leugnen entweder den Holocaust oder verharmlosen ihn.

Bedenken wir, das was sich dieser Tage in Freital und vor anderen Flüchtlingsunterkünften abspielt, ist eine Schande. Wir dürfen es in Niedersachsen niemals so weit kommen lassen!

Ich beobachte Nazis seit Jahren. Sie wollen immer noch Menschen verrohen. Nazis geht es immer noch darum, Menschen ihr Mitleid zu nehmen, um sie Gewalt gegen andere Menschen ausüben zu lassen. Sie tun es beim AfD-Stammtisch, sie tun es bei Demonstrationen gegen Flüchtlingsunterkünfte und sie tun es besonders gern online.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

als deutsche Parlamentarierinnen und Parlamentarier müssen wir auch vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte erkennen, dass unser wichtigster Auftrag ist, dass Faschismus und Krieg nie wieder Einzug in unsere Städte und Dörfer halten und dass der Hass keinen Boden mehr findet.

Deswegen ist es wichtig und deswegen freue mich, dass das gesamte Haus heute gemeinsam klar macht, dass wir die Errungenschaften einer zivilen Gesellschaft gegen Gewalt und Verrohung setzen.

Anrede,

unser Entschließungsantrag ist wichtig, aber machen wir uns nichts vor, es war und ist der Einsatz der Menschen vor Ort, der den Aufmarsch von Jahr zu Jahr hat kleiner werden lassen.

Heute ist ein guter Tag für den Widerstand in Bad Nenndorf. Ich freue mich über die Gemeinsamkeit heute im Parlament. Dies ist der Sache angemessen. Meine Hochachtung haben die Menschen aus Bad Nenndorf, meine Bewunderung gilt immer noch den Jugendlichen vom VfL Bad Nenndorf. Ich freue mich, viele von Ihnen, von euch im schönen Bad Nenndorf zu sehen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.